

Einzelpreis 12000 M.

Bezugspreis:
In der Geschäftsstelle 150.000 Mk. pol.
Durch Zeitungshändler 160.000
die Post 160.000
Ausland 200.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlangt eingefundene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhältlich mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 3500 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklames. (Millim.) 2000
Eingeändert im lokalen Teile 24000
bis zum 6. Oktober wenn im voraus entrichtet.
Für arbeitsuchende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsrate 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 124.

Lodz, Dienstag, den 16. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

Nachlänge zur Warschauer Katastrophe.

Ein Aufruf der Regierung. — Schärfes Vorgehen gegen die Kommunisten.

Warschau, 18. Oktober. (Pat.) Die Regierung hat im Zusammenhang mit dem am Sonnabend stattgefundenen Explosionsunglück nachstehenden Aufruf erlassen:

"Bürger! Durch Verbrecherhand wurde heute in der Hauptstadt des Reiches ein Anschlag verübt, indem das Pulvermagazin der Warschauer Zitadelle in die Luft gesprengt wurde. Über hundert Tote und Vermisste — darunter Soldaten und Arbeiter, ja sogar Frauen und Kinder — sind die offenkundige Folge dieses Verbrechens. außer den sich auf viele Milliarden belaufenden Schäden und dem Verlust, die Verleidungs- und Sicherheitsmittel des Staates zu schwächen. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß die Explosion nur einen Teil der Militärvorräte erfaßt und somit nicht gerade unzählige Opfer an Menschenleben und die vollständige Zerstörung ganzer Stadtteile nach sich gezogen hat. Die Regierung würde ihre Pflicht nicht erfüllen, wenn sie in einem solchen Augenblick nicht das ganze Volk über die Gefahr aufzuklären würde, die nicht nur die Entwicklung, sondern sogar das Bestehen des Staates selbst bedroht.

Nach den Terrorproben, die durch das Werken von Bomben in verschiedenen Städten Polens sowie durch Anschläge auf Einrichtungen der Eisenbahn gemacht wurden, ist die heutige Explosion ein erneuter greller Ausdruck des rücksichtslosen Kampfes gegen die polnische Staatlichkeit — des Kampfes, wie er seit längerer Zeit auf den verschiedenen Gebieten des staatlichen Lebens geführt wurde.

Die Entzündung Polens im Auslande, Untergründung des Patrioten zu unserem Staate, Verbreitung von Verwirrung im Innern unter Anwendung aller Mittel, Ausnützung der schwierigen Lage sowie Herausbeschwörung starker Erschütterungen im Wirtschaftsleben des Staates, Hemmung der Sanierung der Finanzen durch steuerolose Spekulationen des Bürgers und der schwarzen Börse, künftliche Steuerung der Taten, Hervorruhung von Unzufriedenheit und Erbitterung unter der durch diese Sachlage bestrengten Bevölkerung — das sind die Mittel und Wege dieses Kampfes mit dem Staate.

Das auf dieser Grundlage heute in der Hauptstadt verübte Verbrechen sollte Verwirrung und Kopfschlag im Staate hervorrufen, um es den umstürzlerischen Elementen zu erleichtern, dem Staate den seit langem beabsichtigten Schlag zu versetzen.

Der Staatspräsident über das Verhältnis zu den Minderheiten.

Präsident Wojciechowski ist zurzeit auf einer Reise in die östlichen Randgebiete begriffen. Bei den ihm hier und da bereiteten Empfängen hieß er, wie üblich, Ansprachen, in denen er natürlich auch auf die politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu sprechen kam. Uns Deutschen als Angehörigen einer völkischen Minderheit interessieren vor allem jene Stellen seiner Ausführungen, die von dem Verhältnis zu der zahlreichen dortigen nicht-polnischen Bevölkerung handeln und so wollen wir uns dem hier auch darauf beschränken, diese Stellen anzuführen.

Auf einem am 11. b. M. in der Ressource in Suwalki zu Ehren des Staatspräsidenten gegebenen Essen führte Wojciechowski der Polnischen Telegraphenagentur zu folge u. a. aus:

"Der innere Aufbau wird dazu führen, daß der Begriff „Ostmarken“ (kresy) als etwas Abgesonderliches immer mehr verschwinden wird. Dass in den bisher so benannten Ostmarken eine gewisse Vermischung der Nationalitäten und Glaubensschriften vorhanden ist, bilde für sie alle eine Gewißheit, daß sie in der von ihnen ersehnten Erfüllung ihrer Ansprüche nicht enttäuscht werden sollen, denn Polen ist ein demokratischer Staat. In unserer Verfassung ist allen Bürgern ohne Rücksicht darauf, ob sie in den Randgebieten der Republik oder in deren Innern wohnen, die Achtung ihres Volkguts, ihrer Sprache und ihres Glaubens verfügt."

Auf einem Bankett in Grodno äußerte sich der Staatspräsident in derselben Frage wie folgt:

"Niemand schaue in Polen mehr als derjenige, der in den Grenzgebieten die Methoden, nach denen die Teilungsmächte vorgegangen sind, in irgend einer Weise befolgt. Wer diese Methoden zur Anwendung bringt, der

für Polen ist die Zeit der Generalabrechnung mit seinen Feinden gelommen. Sie trug die Regierung nicht unvorbereitet an. Im gleichen Maße mit der Regierung aber muß das ganze Volk bereit sein und Ruhe und Besonnenheit bewahren, welches Beispiel heute die Hauptstadt gegeben hat.

Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, die ihr durch die Notwendigkeit und das Staatsinteresse dictiert wurden. Indem sie sich der Verantwortung der auf ihr ruhenden Pflicht bewußt ist, ruft sie alle polnisch führenden Bürger zur Mitarbeit und zum Gehorsam auf."

Warschau, 14. Oktober. Der heutige Sonntag verlief in Warschau vollkommen ruhig. Die Polizei veranstaltete eine Razzia, in deren Verlauf gegen 100 des Kommunismus verdächtige Personen verhaftet wurden. Ebenso wurden in den Lokalen der Klassenfachverbände die Haussuchungen vorgenommen, von denen vier verhaftet wurden, da bei ihnen belastendes Material vorgefunden wurde. Es sind dies der Verband der Handelsgehilfen (Dzielina 6), der Verband der Bäcker (Pavia 8), der Holzarbeiterverband (Mylna 10) und der Verband der jüdischen Metallarbeiter (Maledit).

bip. Der Warschauer Verband der Industriearbeiter wandte sich an die Hauptleitung des Klassenverbandes in Lodz mit dem Gesuchen, Schritte zu unternehmen, damit das während der Kommunistenjagd in Warschau verriegelte Lokal dieses Verbandes wieder freigegeben werde.

bip. In der Nacht vom 13. auf den 14. b. M. nahm die Polizei in Lodz in den Wohnungen der bekanntesten Kommunistenführer eine Reihe von Haussuchungen vor, die in der Mehrzahl der Fälle sehr belastendes Material zutage förderten. Es wurden über 30 Kommunisten verhaftet. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Untersuchung gegen diejenigen Verhafteten fortgesetzt, denen eine staatsfeindliche Tätigkeit nachgewiesen werden konnte.

Lemberg, 15. Oktober. (L. W.) Heute nacht nahm die Polizei bei Personen, die des Kommunismus verdächtigt wurden, Haussuchungen vor. Ganz Straßen von Broschüren, Zeitschriften und aufreisenden Aufzügen, ebenso viele Briefe und Feuerwaffen wurden aufgefunden. 65 Personen wurden verhaftet.

(Siehe auch den Artikel „Das große Explosionsunglück in Warschau“ auf Seite 3 dieser Nummer.)

lann aus seiner Seele nicht die Spuren des Zusammenbruches und der Knechtlichkeit verlöschen, der macht Polen Schande. Mit ihm wird auch Polen keine Nachsicht haben. Er wird aus dem Amt, dem öffentlichen Leben, aus der Einigung der polnischen Bürger ausscheiden müssen. Man muß solche Leute verdammen, nicht nur deshalb, weil sie ein Schandstück auf dem Banner der polnischen Kultur sind, sondern auch deshalb, weil sie eine Schande für diejenigen sind, die für die hehrsten Lösungen Polens gesonnen sind. In den Augen der Bürger von Grodno sehe ich Aufrichtigkeit und das freut mich am meisten. Aufrichtig und klar sprechen Sie Ihre Hoffnungen und Gedanken aus. Und so soll es auch in einem demokratischen Staate sein. Ich kann Ihnen versichern, daß das, was in der Verfassung steht, nicht auf dem Papier bleibt, weil es der polnischen Seele entsprossen ist. Als Präsident der Republik bin ich in erster Linie dazu berufen, über die Verwirklichung der Verfassung zu wachen."

Es sind diese Ausführungen, wie man sie eben von dem Oberhaupt eines wahrhaft demokratischen Staates zu erwarten hat. Uns Deutschen Polens erhält es mit Genugtuung, daß Herr Wojciechowski sich in seinen Ausführungen über die Gleichheitsrechte der Minderheiten wiederholt auf die Verfassung des Polnischen Staates als auf die Grundlage dieser Forderung beruft.

Möchten dies doch auch die in Frage kommenden am liebsten Stellen beherzigen!

Wilna, 14. Oktober. (Pat.) Der Staatspräsident Wojciechowski ist mit seiner Umgebung heute um 8 Uhr früh mittels Sonderzuges aus Grodno abgereist und um 9 Uhr 30 Min. morgens in Wilna eingetroffen.

Die "Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt aus München, daß der bekannte Chirurg Dr. Sauerbrunn nach Moskau gefahren sei, wo er seine Kunst an Trotski versuchen soll, der an Magenkrebs erkrankt ist.

Der Vernichtungskampf gegen das Deutschtum in Polen.

Eine deutsche Denkschrift.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat hat eine längere Denkschrift an den Staatspräsidenten Witos gerichtet, die sich unter Grundlegung von Daten und reichlichem Tatsachenmaterial eingehend mit den Nöten der hiesigen Deutschen beschäftigt. Dieses Dokument wirft ein grelles Schlaglicht auf die Methoden, die unter Nichtachtung selbst der elementarsten Rechtsbegriffe seitens der verschiedenen amtlichen Stellen zur Anwendung gelangen, um dem bodenständigen Deutschtum in Polen fürgerhand den Garaus zu machen.

"Seit Bestehen des Polnischen Staates — so heißt es eingangs in der Denkschrift — wird von der deutschen Minderheit die volle Gleichberechtigung erfordert. Nicht als Privileg, sondern ausschließlich auf dem Boden der Verfassung stehend, fordern wir unser Recht. Wir wünschen, daß endlich ein Unterschied gemacht werde zwischen Deutschen in Deutschland oder anderswo, zwischen Deutschen, die als deutsche Staatsangehörige oder vollgültige Optanten in Polen leben und den Deutschen, die polnische Angehörige sind."

Und weiter heißt es:

"Es ist ein unhalbarer Zustand, daß heute nach fünfundvierzig Jahren des Polnischen Staates weder die Bürger selber noch die Behörden sich hierüber im Klaren sind. Nun hat es sich z. B. ereignet können, daß Personen auf Wahlstellen kamen, denen nachträglich ihr Staatsbürgerecht angezweifelt wurde, umgekehrt Deute gewählt haben, die gar nicht das Staatsbürgerecht hatten, oder andere nicht zur Wahl zugelassen wurden, denen die jure das Staatsbürgerecht zustieß!"

Unter sachlicher Begründung folgen nun die Forderungen der Deutschen in den ehemals preußischen Teilstaaten bezüglich der Gleichberechtigung, der Staatsangehörigkeit, Liquidation sowie bezüglich der Ansiedler und Pächter.

Ein erschütterndes Bild wird in dem Abschnitt aufgerollt, der von dem Vernichtungskampf gegen die deutsche Schule in allen Gebieten Polens handelt. Hier heißt es u. a.:

"Das deutsche Volksschulwesen hat seit Bestehen des polnischen Staates trotz internationaler Verträge und trotz wiederholter Toleranzklärungen unserer jeweiligen Regierungen den stärksten Abbruch erlitten und steht insbesondere gegenwärtig unter dem Zeichen schärfster Bedrohung."

— Wir halten die Verordnung des Ministers der ehemaligen preußischen Gebiete vom 10. März 1920, nach welcher nur bei 40 Kindern deutscher Nationalität an einem und denselben Orte eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu eröffnen sei, unvereinbar mit Art. 1 und 9 des Minderheitenschutzvertrages. Wenn dort von einer beträchtlichen Anzahl von Kindern die Rede ist, so darf nicht ohne weiteres diese Zahl auf 40 festgesetzt werden. Es gibt viele weiterliegende Orte, in denen auch bei weniger als 40 Kindern eine Schule nötig ist, und die preußische Schulverwaltung hat 2 Schulen von 15, 10 und noch weniger Kindern sowohl für katholische als auch evangelische Kinder unterhalten; in einigen anderen Ländern z. B. Dänemark, Schweden, Norwegen ist die Normalzahl für Kinder einer Volksschulklasse gesetzlich auf 24 festgesetzt worden. In dem ehemaligen preußischen Gebieten sind nach und nach hunderte von evangelischen Schulen geschlossen worden und die Kinder polnischen Schulen überwiesen. Am 1. Januar 1923 besuchten polnische Schulen mit polnischer Unterrichtssprache in Pommern 631 und in der Wojewodschaft Posen 298 Kinder deutscher Nationalität; in polnischen Schulen wurden von polnischen Lehrern deutsch unterrichtet in Pommern 1442, in Polen 891 Kinder.

In der Wojewodschaft Posen sind nach der Meldung der polnischen Presse zum 1. September 1923 rund 200 deutsche Hilfslehrkräfte entlassen worden. Nur in einigen Fällen wurden an ihrer Stelle voll ausgebildete Lehrkräfte

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 950,000 poln. Mark.

Der Vernichtungskampf gegen das Deutschtum in Polen (Faltartikel)

Nachlänge zur Warschauer Katastrophe.

Der Staatspräsident über das Verhältnis zu den Minderheiten.

Deutschland im Zeichen des Kommunismus.

2
angestellt. Die Kinder der ausgelösten deutschen Schulbetriebe werden in der Regel gezwungen, in eine polnische Schule zu gehen oder bleiben unbeschult. Für evangelischen oder deutsch-katholischen Religionsunterricht wird seitens der Schulbehörde in der Regel nicht Sorge getragen. 2. B. Nowice, Kr. Srem, Gorzlowo, Kr. Witkowo, Malz Gaj, Samter, Ostrowieczno, Kr. Srem, Tuchel".

Die Erhöhung des Gefangenen folgt in der Denkschrift eine Aufzählung von nicht weniger als 22 Fällen, in denen die Kinder deutscher Eltern gezwungen sind, die polnisch gewordenen Schulen zu besuchen; auch müssen evangelische Kinder in katholische Schulen gehen usw. usw.

"Sammelschulen — so fährt die Denkschrift fort — sind in großer Zahl ausgelöst, die Wünsche der Eltern auf Beschulung ihrer Kinder in einer inmitten des Bezirks liegenden Sammelschule bleiben dabei unberücksichtigt. Evangelische Schulgemeinden werden zu Unrecht unter Ausziehung des § 180 II des allgemeinen preußischen Landrechts ausgelöst. Die Schulgrundstücke der evangelischen Gemeinden werden unter Hinweis auf § 102 II des allg. Landrechts durch die Kreis- oder Ortschulräte den evangelischen Gemeinden fortgenommen, auf den Staat übertragen und katholischen Schulgemeinden überwiesen, obgleich die evangelische Gemeinde rechtlich eingetragener Grundbesitzer ist. Diese Vorgänge sind ungesetzlich. Die evangelischen Schulhäuser haben nach unserer Rechtsauffassung nicht ihren Zweck verloren, solange in der evangelischen Schulgemeinde auch nur ein einziges Kind verbleiben. Es dürfen daher evangelische Schulgemeinden weder ausgelöst noch ihr Eigentum eingezogen werden.

Am Schlus des verflossenen Schuljahres sind verschiedene höhere Privatschulen durch die Schulkuratorien in Thorn und Posen ohne Angabe von Gründen oder ohne zwingende Gründe geschlossen worden. (Es folgen Beispiele.) In einer Reihe von Fällen wurde die Konzessionierung von Privatschulen seitens der Schulkuratorien verneigt, weil die von den Schulkuratorien gestellten Forderungen unerfüllbar waren. Die Unmöglichkeit der Erfüllung dieser Forderungen war den Kuratorien wohl bekannt. Ihr Ziel war eben die Vernichtung des deutschen Privatschulwesens...

Wir haben in Polen zu wenig Lehrerseminare, um eine ausreichende Zahl von Lehrerkandidaten für die deutschen Volksschulen heranzuziehen. Trotzdem hat der Herr Minister das evang. Lehrerseminar in Bromberg am 1. September 1923 schließen lassen. Hier ist die Absicht zu erkennen, das deutsche Schulwesen in Polen nach und nach ganz zu vernichten."

Im weiteren führt die Denkschrift, die auch die Note der deutschen Schule in Kongresspolen ausführlich behandelt, die besonderen Wünsche und Anträge der Interpellanten hinsichtlich des deutschen Schulwesens auf und wendet sich sodann unter Aufzählung verschiedener besonders traffer Fälle gegen die Mängel in der Rechtsprechung und Verwaltungspraxis. "Es macht sich die Neigung geltend, die deutsche Minderheit unter ein besonderes Recht sowohl bezüglich der Justiz wie der Verwaltung zu stellen", heißt es einleitend in diesem Abschnitt. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß das Amnestiegesetz auf die deutschen Redakteure in Bromberg, Lódz usw., welche wegen ihrer politischen Artikel verurteilt sind, nicht angewandt wird. Es sieht sogar noch der Redaktur Kongress in Bromberg in Untersuchungshaft, obwohl seine Haft bereits länger dauert, als das zuerkannte Strafmaß und obwohl er gleichfalls unter die Amnestie fällt."

Am Schlus dieses Abschnitts heißt es dann:

"Wir beschränken uns zunächst auf die Angaben dieser Fälle, sind aber in der Lage, noch weiteres zahlreiches Material aus allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beizubringen, aus welchen einwandfrei ersichtlich ist, wie von den amtlichen Organen im Lande der polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität als Bürger 2. Klasse behandelt wird.

Wenn wir diese Zusammenstellung unserer Forderungen hiermit unterbreiten, so haben wir damit gleichzeitig die Aufgabe und Ziele niedergelegt, welche sich der Deutschenbund zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen gestellt hat. Er steht dabei vollkommen auf dem Boden der Verfassung, ist sich seiner Pflicht gegen den Staat bewußt und nimmt für sich keine anderen Rechte in Anspruch, als wie diese Verfassung und der von Polen anerkannte Minderheitenschutzvertrag jedem Bürger und jeder Organisation gewährleistet. Freiend eine Handlung, welche sich gegen das Wohl und Wehe des Staates richtet, wessen der Deutschenbund und seine Führer energisch von sich ab; sie legen Wert darauf, daß eine schnelle gerichtliche Untersuchung stattfinde und sind durchaus damit einverstanden, daß die Gezege in aller Schärfe gegen diejenigen Mitglieder des Deutschenbundes in Anwendung treter, welchen antistaatliche Tendenzen oder gar Verbrechen gegen den Staat nachgewiesen werden.

Andererseits halten wir die Auflösung des Deutschfunktionsbundes, wie anderer wirtschaftlicher, kultureller und sozialpolitischer Organisationen für verfassungsmäßig und ungerecht, so lange nicht die gesetzlichen Unterlagen für die Auflösung einwandfrei festgestellt sind.

Wir wiederholen daher nochmals unsere Bitte vom 3. September bezüglich Auflösung des Deutschfunktionsbundes, b) des Hauptbauernvereins, c) des Bundes der christl. Deutschen Galiziens, d) des deutschen Frauenvereins in Gräbendorf.

Ferner bitten wir um sofortige Freigabe der Räume des deutschen Schulvereins und des deut-



erzielt durch sein hochwertiges Material und die hervorragende Verarbeitung Überleistungen. Spart Betriebsstoff.

General-Vertretung für Polen GENS & Co., Warschau, Marszałkowska 130.

ischen Wohlfahrtsbundes in Bromberg, sowie der Interessengemeinschaft für die deutsche werktätige Bevölkerung.

Die Bestrafung der Beamten, die unter Mißachtung der Gelege selbsttätig gegen unsere politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen vorgegangen sind, betrachten wir als selbstverständlich.

Wir bitten uns mitzuteilen, welche Strafe vor allen Dingen die Beamten getroffen hat, die unter Mißachtung der Unantastbarkeit der Abgeordneten es gewagt haben, das Büro unserer Fraktion in Bydgoszcz und Starogard zu betreten und dort Beschlagnahmungen vorzunehmen."

Auf Grund der vorstehenden Denkschrift begannen, wie wir bereits berichtet haben, am vergangenen Freitag Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Witold und Vertretern der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, die in dieser Woche so festgelegt werden sollen.

Einführung des provisorischen Guldens in Danzig.

Danzig, 15. Oktober. (A. W.) Das Pressebüro des Senats teilt mit, daß die Einführung des provisorischen Guldens in Danzig gesichert sei. Es müsse damit gerechnet werden, daß Anfang nächster Woche verbeschafftes Geld im Betrage von 1 Gulden, sowie 50, 10, 5 und 1 Danziger Penny zur Herausgabe gelangen werde. Das neue Geld ist bereits im Druck befindlich.

Deutschland im Zeichen des Kommunismus.

Berlin, 14. Oktober. (A. W.) Der neue sächsische Finanzminister Böttcher hält am vergangenen Freitag auf einer kommunistischen Versammlung eine Rede, in der er u. a. erklärt, daß die Einheitsfront des Proletariats bald die Feuerprobe werde bestehen müssen. Er habe sich mit der Sowjetregierung (1) verständigt, die sich verpflichtet habe, Sachen mit Lebensmitteln (2) zu versorgen. Böttcher ist der Ansicht, daß die kommunistisch-sozialistische Regierung Thüringens sich an der Festigung des roten Blodes Mitteldeutschlands beteiligen werde. Die sächsische Regierung werde nicht, wie die anderen deutschen Regierungen, den Weg eines Einernehmens mit den bestehenden Kräften, sondern den eines Kampfes mit ihnen nehmen. Wie aus obigem hervorgeht, ist die Lage in Sachsen sehr ernst. Die Verordnung des Reichswehrministers, auf Grund welcher die proletarischen Hundertschaften aufgelöst wurden, macht die Lage noch verwickelter. Weitere Meliorationen aus Sachsen werden in Berlin mit großer Beurteilung erwartet.

Berlin, 14. Oktober. (Pat.) Das Organ des Reichsministers Stresemann, "Die Zeit", schreibt über die Bildung eines sozialistisch-kommunistischen Kabinetts in Thüringen und Sachsen, ob im deutschen Reiche etwas derartiges nicht Geduldet werden könne. Die Zeit gleicht der neuen Regierung in Thüringen und Sachsen rücksichtlich gegen die deutsche Verfassung.

Wien, 15. Oktober. (Pat.) Die "Sonntags- und Montagszeitung" berichtet aus Berlin, daß sich die Beziehungen zwischen der sächsischen und der Reichsregierung verschärft habe und zwar infolge einer Verordnung des Generals Müller, auf Grund welcher die proletarischen Hundertschaften in Sachsen aufgelöst werden sollen. Die sächsische Regierung hat die Hoffnung, der Auflösung des Gere als Müller keine Folge zu leisten. Andererseits ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Reichsregierung es bei dieser Gelegenheit auf eine Kämpferprobe würde ankommen lassen wollen, da das Kräfteverhältnis in diesem Falle für die Reichswehr ungünstig wäre. Durch den Ausnahmezustand in Preußen und Bayern sei ein bedeutender Teil der Reichswehr gebunden, während die proletarischen Hundertschaften in Sachsen aufgerufen und bewaffnet seien. Trotzdem wird angenommen, daß es der Geschicklichkeit des Reichskanzlers Stresemann gelingen werde, einem Konflikt vorzubeugen.

Berlin, 15. Oktober. (Pat.) Wie die "Montags- und Sonntagszeitung" erichtet wurde der von den Kommunisten für den 18. Oktober einberufene Kongress der Betriebsräte in Sachsen und Thüringen von dem Kommandanten des 4. Reichswehrbezirks verboten.

Berlin, 15. Oktober. (A. W.) Der thüringische Landtag wird seine Beratungen am 16. d. M. aufnehmen. Auf der Tagesordnung steht die Bildung der thüringischen Regierung und ein Antrag der Rechtsparteien, in dem die Auflösung des Landtages verlangt wird. Die Sozialdemokraten und Kommunisten sind zu einer Vereinigung gelangt und arbeiten ein gemeinsames Programm aus.

Berlin, 15. Oktober. (A. W.) In den nördlichen Stadtteilen ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitslosen gekommen. In anderen Stadtteilen und einer Reihe von Vorstädten wurden Bäder- und Fleischläden geplündert.

Paris, 14. Oktober. (Pat.) Die durch die Ausserrung der Arbeiter im Ruhrgebiet hervorgerufenen Unruhen dauern fort. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 250 000.

Berlin, 14. Oktober. (A. W.) In Düsseldorf, Köln und Mainz ist es zu ersten Teuerungsruhen gekommen. In Köln wurden während eines Zusammenstoßes mit der Polizei mehrere erschöpfe Soldaten verwundet. Die Menge plünderte sechs Geschäfte.

Berlin, 14. Oktober. (Pat.) In Leipzig, Frankfurt a. M. und Düsseldorf fanden Demonstrationen und Teuerungsruhen statt. Viele Läden wurden in diesen Städten geplündert.

Berlin, 15. Oktober. (Pat.) Die Bebensmittelruhen dauern weiter an, besonders in Thüringen und Düsseldorf. Die Ortsbehörden können trotz des eingeführten Kriegszustandes nicht Herrn der Lage werden.

Berlin, 15. Oktober. (Pat.) Die "Montags- und Sonntagszeitung" berichtet, daß es in Gelsenkirchen gestern neuerdings zu Unruhen gekommen sei. Die Polizei mußte einschreiten. Während der Unruhen am Sonnabend wurden 8 Plünderer verwundet.

Deutsche sollen den Franzosen und Belgien den Dienstleid leisten.

Berlin, 14. Oktober. (A. W.) Der Eisenbahminister erließ heute einen Aufruf an alle Eisenbahner im besetzten Gebiet, in dem diese aufgefordert werden, sich am 17. d. M. in der französisch-belgischen Eisenbahndirektion einzufinden, um den Dienstleid abzulegen. Der geforderte Dienstleid soll mit Vorbehalt abgelegt werden, da er gemäß einer Erklärung des Direktors dieses Amtes einen rein berufsmäßigen Charakter und mit der Polizei nichts gemein habe.

Englische Sachverständige reisen nach Deutschland.

London, 14. Oktober. (Pat.) "Daily Express" berichtet, daß in nächster Zeit hervorragende englische Sachverständige im Auftrage der Regierung nach Deutschland reisen werden, um die politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu prüfen.

Die britischen Dominions und die Reparationsfrage.

Berlin, 14. Oktober. (Pat.) Die Ministerpräsidenten der englischen Dominions, die an der Konferenz des Britischen Reiches teilnehmen, sind entschlossen, auf die Gestaltung der englischen Reparationspolitik einen tiefgreifenden Einfluss auszuüben. Ohne die bisherige Taktik der englischen Regierung einer Kritik zu unterziehen, beabsichtigen sie, in dieser Frage mit einem eigenen Programm hervorzutreten. Dieser Reparationsplan wurde vom General Smuts, dem Delegierten Südafrikas, aufgearbeitet, der ihn dieser Tage vorlegen soll. Smuts wird von Lord Curzon unterstützt. Dieser Plan unterscheidet sich nicht wesentlich vom Projekt Bnar Law. Für den Fall, daß die englische Regierung diesen Plan ablehnen sollte, wird die Konferenz des Britischen Reiches der englischen Regierung vollständige Uninteresse an allen Fragen der Kontinentalpolitik empfehlen. Der Autogesell ist in diesem Falle Kanada.

Das große Explosionsunglück in Warthau.

herr Abg. A. Ullmann, der die große Explosionskatastrophe in Warthau miterlebt hat, erzählt uns darüber folgende Einzelheiten.

Die Schriftleitung.

Ich befand mich bei meinen Verwandten in Neubruno (neben der Eisenbahnstation Praga). Die Uhr schlug 9. Ich eilte, um zu der für 11 Uhr vormittags angesetzten Sitzung des Sejms zurecht zu kommen. Als ich gerade im Begriff stand, mich zu verabschieden, erfolgte eine große Erstürmung des ganzen Hauses und ein kräftiges furchterliches Gejöse unterbrach unser Gespräch. Es vergingen einige Augenblicke und alle Scheiben im Fenster wurden mit solcher Kraft herausgeholt, daß die Glassplitter ein am Fenster stehendes Kind und sogar die auf der anderen Seite des Zimmers sich befindenden Personen verletzten. Die Uhr und die Bilder fielen von den Wänden, Kästchen löste sich von der Zimmerdecke und auf dem Hofe lagen Ziegel vom Schornstein.

Die erschreckten Einwohner des Hauses ließen auf den Hof und auf die Straße hinaus, wo sich in kurzer Zeit viele verletzte weinende Kinder und Frauen sowie sich gegenseitig über den Grund der Erstürmung beschuldigende Männer ansammelten. In diesem Augenblick lenkte eine Frau die Aufmerksamkeit der Versammelten auf eine riesige schwarz-rot-blau-graue Wolkensäule, die sich hoch über der Wartshauer Festung erhoben hatte. „Eine Explosion in der Zitadelle!“ rief es von allen Munde. Inzwischen bewegte sich die Wolkensäule gerade in der Richtung auf Praga und in ungefähr 10 Minuten war sie bei uns. Rötlicher Staub, Asche und Rauch erfüllten die Luft und drangen durch die zersprungenen Fensterscheiben in die Wohnungen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Man befürchtete weitere Explosionen. Das Klagen und Jammer der Geschädigten und das Gejöse der verletzten und erschrockenen Kinder war furchtbarlich. Ich eilte zum Autobus. Hier warteten schon Frauen mit schwer-verletzten Kindern, die nach Warschau ins Krankenhaus eilten, da alle Züge und Feldzüge in Praga bereits alle Hände voll zu tun hatten. Unterwegs sah man fast in allen Häusern zerschlagene Scheiben und sogar herabgefallene Fensterrahmen. In Praga war es nicht besser: die Fensterscheiben fehlten in fast allen Häusern, auch die großen Ausstellungsfenster sind nicht verschont geblieben.

In Wartshau auf der Kasernen Vorstadt sammelten sich große Menschenmengen an, so daß Polizei den zur Festung eilenden Automobilen und Wagen, der Rettungsbereitschaft, der Regierungsvertreter und der Feuerwehr, sowie den aus der Festung in die Krankenhäuser eilenden Wagen und Autos mit Verwundeten den Weg frei halten mußte.

In der Nähe des Sejmgebäudes in der Wieslastraße sah man die Abgeordneten einzeln und in Gruppen zur Unglücksstätte eilen. Auch in dieser Gegend der Stadt sahen in zahlreichen Häusern die Fensterbrüche. Im Sejmgebäude erfuhr ich, daß die Sitzung erst um 12 Uhr stattfinden soll. Alle möglichen Gerüchte wurden von Mund zu Mund weitergegeben. Während die Abgeordneten der Regierungsmehrheit von einem Anschlag und einem Verbrechen sprachen, behaupteten die Vertreter der Linken, daß die Nachlässigkeit der Regierung an dem Unglücks Schuld sei. Schon vor mehreren Monaten hatte man darauf aufmerksam gemacht, daß die Pulverlager sich in solcher Nähe der Stadt nicht befinden dürfen und daß die letzten Verschiebungen und Entlastungen im Hause neue Lüfte auf die verantwortlichen Stellen in der Festung gebracht haben, was auf die Bewachung der Munitions- und Pulverlager nachteilig wirkte. So oder anders — nur die mangelhafte Beauf-

Begeisteर du das menschliche Geschlecht
für seine Pflicht zuerst, dann für sein Recht.
Gneisenau.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.
(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Darf ich die Herrschaften mit meiner Kusine, Gräfin Tambach, und mit meiner Schwester Ruth bekannt machen? Fräulein Adele Wohrmann — Fräulein Krüger!“

Adele fand in ihrer herzgewinnenden schlichten Art sofort einige liebenswürdige Worte für die beiden jungen Mädchen, während Isabella sich steif verneigte. Neugierig und kalt glitzerten ihre Augen; sie bohrten sich förmlich in das blonde Gesicht Ellens. Das also war Ellen, Gräfin Tambach, seine Braut! Dieses unbedeutende Geschöpf!

Ellen fühlte sich durch die Art, wie Isabella sie an sah, bestremdet. Ein abweisender Ausdruck glitt über ihr Gesicht — dann drehte sie sich kurz um.

Klaus hatte das wohl beobachtet. Finster blickte er auf Isabella; beider Augenpaare kreuzten sich; dann zuckte sie ganz leicht die eine Schulter und verzog den Mund zu einem kleinen Lächeln.

„War es Mitleid — Spott — Überlegenheit? Er wußte es nicht — er wußte nur, daß diese Geberde ihn rasend machte.“

„Eine leichte Überlegenheit bemächtigte sich jetzt Ellens. Auch Fräulein Ruth betrachtete sie jetzt in so eigener Weise, so interessiert. Hatte sie denn etwas an sich, wodurch sie auffiel?“

Herr Wohrmann forderte zum Platznehmen auf. Klaus saß sich neben Ellen; heimlich drückte er ihr die

Sichtung und Bewachung der Lager konnte die furchterliche Katastrophe verursacht haben.

Um 12 Uhr mittags versammelte sich der Senatorenkongress des Sejms, worauf beschlossen wurde, um 1 Uhr eine kurze Trauerstunde abzuhalten. Pünktlich füllte sich der Sitzungssaal mit Abgeordneten an. Die Stimmung war zuerst ernst und traurig. Der Sejmmarschall gibt ein Glockenzeichen. Alle Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen. Der Marschall teilt mit, daß bei der Katastrophe 28 Personen ums Leben gekommen sind, während 40 Personen schwer und eine große Anzahl leicht verwundet wurden. Den Angehörigen der Verunglückten wird das warmste Beileid des Parlaments ausgesprochen. Zum Zeichen der Trauer wird die Sitzung bis Dienstag versetzt. Die Regierung hat einen Aufruf erlassen (den wir an anderer Stelle abdrucken). Die Schrift (d. i. in welchem sie Schuld an dem Unglück einer Verbrecherhand zugeschrieben wird). Diese Mitteilung wird von vielen Seiten scharf verurteilt, weil erstens die Untersuchung noch nicht beendet ist und außerdem die Aussagen eines am Leben gebliebenen Wachtostens darauf schließen lassen, daß es sich um die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters handelt. Die Mitteilung der Regierung kann die Unruhe unter den Massen nur noch vergrößern und traurige Folgen haben.

Nachmittags wurde zu der Unglücksstätte niemand gelassen, da man noch eine Explosionsgefahr in der Nähe des in die Luft gesprengten Pulvermagazins befürchtete. Auf der Stelle, wo sich der Pulverkeller befand, wurde eine große 8—10 Meter tiefe Grube herausgegraben. Die Gebäude des 10. Pavillons, der Nähanstalt und der Wohnhäuser für die Militärs wurden vollständig zerstört. Im Schutt konnte man zerbrachene Möbelstücke und Überreste zerrissener Menschenkörper erblicken.

Es war ein Bild des Zammers und der furchtbaren Verwüstung.

„Gest gestärkt, kann er diesen entgehen. Vor den Menschen ein Adler, vor Gott im Staub liegen — soll sein Bestreben sein.“

Nachdem der Ordinand feierlich das Amtsgelübde abgelegt, wurde die Ordination von Herrn Generalsuperintendenten unter Aufsicht der beiden Herren Pastoren vollzogen. Herr Pastor Konfessoriatrat Dietrich gab seinem neuen Amtsbruder das Wort Gottes aus dem Gottesdienst, Kap. 2, V. 7, mit auf den Weg. In warmen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten wies er auf die schwierigen Verhältnisse hin, unter denen der Ordinand ins Amt trete. Manche Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Ordinand Gott unter vielen Kämpfen werde dienen müssen. Nur wer festgewurzelt in Christo steht, wird diesen Kampf bestehen. Hart wie ein Feuer und doch ein weiches liebvolles schlagendes Herz soll der evangelische Amtsträger haben.

Herr Pastor Zander wünschte seinem Freund und Nachfolger unter Zugrundelegung von 1. Sam. 20, 42 Freiheit und Gottes Segen. In wunderschönen Bildern zeigte er das Röhrliche des evangelischen Predigtamtes, zeigte von der Kraft und Hilfe Gottes in allen Schwierigkeiten.

Nach dem Gesang eines Liedes bestieg Herr Pastor Schödler die Kanzel, um über Matth. 17, 8 zu predigen. Jesus allein sei unsere Lösung. Er allein macht uns frei für die Zeit und Ewigkeit, so lang vertrauend soll, magen und aufmunternd die Predigt. Jesus schaue, den Nächsten dienen, sei die Aufgabe des Christen, insbesondere des Predigers des Wortes Gottes.

Die erste Predigt des Ordinanten machte durch die warmen, ernsten, von Herzen kommenden Worte einen Eindruck auf die versammelte Gemeinde. Besonders erfrelich für unsere Zeit war die Stelle seiner Predigt; wo er mit großem Nachdruck und Entschiedenheit auf die Pflicht aller Gläubigen und besonders der evangelischen Prediger hinwies, daß sie sich nicht um die Gunst der Einflussreichen, Starken und Reichen bemühen, aber auch nicht nach dem Willen der Masse handeln dürfen.

Durch feierliche Gesänge des Gesangvereins der St. Trinitatiskirche wurde der Gottesdienst wundervoll ausgestaltet.

Wir freuen uns, daß die kleine Schar der treuen Prediger und Freunde unseres Volkes, die sich ihrer Kunst und ihrer deutschen Muttersprache nicht schämen, wieder vergrößert hat. Wir wünschen Herrn Pastor Schödler viel Kraft und Gottes reichsten Segen zu dem schweren Amt, das er auf sich genommen hat. Möge es der Kirche und unserem Volke zum Segen gereichen!

Im Silberkranze. Am 15. d. M. feierte der Blattbinder und Werksführer der Firma Bruno Eichle, Gustav Freund mit seiner Ehegattin Wanda, geborene Weißer, das Fest der Silberhochzeit. — Auch wir gratulieren!

Herr begeht der Baggerarbeiter und Webermeister Herr Otto Schulz mit seiner Ehegattin Natalie, geb. Michel, 50 J. der Silberhochzeit. — Auch wir gratulieren!

Belämpfung des Unterleibthypus. Der Magistrat beschloß die Beschlüsse der Delegation für öffentliche Gesundheit bezüglich der Belämpfung des Unterleibthypus. Darunter soll im städtischen Krankenhaus in Radogoszka eine vierste Abteilung eröffnet werden und bei der städtischen Krankenüberfahrtsstelle ein dritter Krankenwagen eingesetzt werden.

Barigeldloser Verkehr bei der Eisenbahn wird vom 13. Januar 1924 ab bei den polnischen Staatsbahnen eingeführt werden, und zwar dürfen von diesem Tage an die Güterbahnhöfe Einzahlungen in Scheine entgegennommen. Eine genaue Bekanntmachung, wie der barigeldlose Verkehr geführt werden soll, wird noch ergehen.

hand, wie um ihr Mut zuzusprechen. Er wußte ja, wie weltfremd und schüchtern sie war. Aber auf ihren Takt und ihre Vornehmheit konnte er sich verlassen. Wie ein schünes Vögelchen saß sie der glänzenden Isabella gegenüber, die durch ihre Erscheinung erdrückend auf sie wirkte.

Ruth dagegen kam voll neben ihr zur Geltung. Sie war der reizvollste Gegensatz zu der blonden, königlichen Schönheit Isabellas. Noch nie war Klaus die Lieblichkeit seiner Schwester mehr zum Bewußtsein gekommen als jetzt. Ihr ausdrucksvolles Gesicht mit den zarten und doch gesunden Farben, der feinen Nase und dem auffallend schönen Munde wurde belebt durch ein Paar langbewimperte, dunkelbraune Augen, die tief und klar wie ein Bergsee waren. Das kastanienbraune, volle Haar fiel in natürlichem Gelock auf die schmale, weiße Stirn. Ein unbeschreiblicher Reiz ging von ihrer anmutigen, mädchenhaften Erscheinung aus, der noch verstärkt wurde durch ihr quellsfrisches, natürliches Wesen. Dazu ihre schlanke, graciöse Gestalt mit den weichen, geschmeidigen Bewegungen und den süßen Klang ihrer Stimme, der sich bestreitend dem Ohr des Hörrers einschmeichelte, — es war wirklich schwer zu entscheiden, wer die Schönere war, ob Ruth oder Isabella. Jede war in ihrer Art vollendet.

Herr Wohrmann goß den Wein in die geschlossenen Gläser.

„Wenn man es alle Tage so gut haben könnte, wie heu'! Bück ich umher in diesem schönen Kreise — nicht, lieber Wallbrunn? Ni, profit auf einen vergnügten Tag!“ Er stieß mit allen an und heil klangen die Gläser aneinander.

Er hatte ein erlesenes Menu zusammengestellt und bald hemmte sich der Anwesenden eine frohe Stimmung — bis auf Isabella und Klaus.

Ellen war glücklich und dieses Gefühl ließ sie fast

schön erscheinen. Ihre wundervollen, sanften Gazellenaugen strahlten förmlich. Klaus war in zarter, ritterlicher Weise um sie bemüht, ohne das leichte Spottlächeln Isabellas zu beachten. Er war jetzt ruhig und beherrschte die Situation.

Ruth hatte sich bald mit Herrn Wohrmann angefreundet; sie plauderte und scherzte mit ihm, und auch Adele wurde dadurch mit fortgerissen.

Isabella beschäftigte sich fast ausschließlich mit Ellen. Sie fragte, ob sie viel reise, ob sie Tennis spielt und reite, wie ihr die jetzige Mode gefalle und dergleichen mehr. Es bereitete ihr ein boshaftes Vergnügen, das schüchterne Mädchen durch solche Fragen zu quälen.

Ellen fühlte, daß dieses elegante Mädchen ihr eine gewisse Feindseligkeit entgegenbrachte, deren Grund ihr nicht erklärbare war. Sie richtete ihre großen Augen voll auf Isabella und erwiderte mit ihrer sanften ruhigen Stimme:

„Meine Zeit gehört mir, der ich mich ausschließlich widmen muß. Außerdem erlauben mir meine Mittel kostspielige Passionen wie Reiten und Reisen nicht. Ich bedaure daher, Ihnen mit meinen Ansichten und Erfahrungen nicht dienen zu können.“

Klaus freute sich über diese Antwort, die er gar nicht von Ellen erwartet hatte; er lächelte ein wenig und Isabella errötete. Sie empfand bitter die Zurechtweisung, die Ellen ihr hatte zu tun werden lassen, und sie schämte sich ihrer Taktlosigkeit. Zum Glück hatten es die anderen nicht bemerkt. Herr Wohrmann rief losen: „Also, es ist abgemacht, lieber Wallbrunn, nächsten Sonntag besuchen uns die jungen Damen. Ihr Fräulein Schwestern hat mir soeben die feste Zusage gegeben, und ich hoffe, daß auch Gräfin Tambach uns die Ehre geben wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Forderungen der Textilarbeiter.

99 Prozent Ausgleichszulage und wöchentliche Regelung der Löhne.

bip. Der Klaßensachverständige der Textilarbeiter wandte sich an die Industriellen mit einem Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die gegenwärtigen Arbeitslöhne nicht einmal zu den niedrigsten Bebürden lassen ausreichen und mit den Berechnungen der statistischen Teuerungskommission in hellem Widerspruch stehen. Während den Feststellungen der örtlichen statistischen Kommission infolge der Tagelohn eines Arbeiters am 1. Oktober 1923 M. hätte betragen müssen ein Verdiente ein Arbeiter nur 85 009 M. täglich, also 99 Prozent weniger. Die Arbeiter fordern daher die sofortige Ausschaffung unserer Löhne um 99 Prozent unabhängig von dem Berechnungsergebnis der am Dienstag stattfindenden Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten. Gleichzeitig verlangen die Arbeiter, daß der Teuerungszuwachs jede Woche ermittelt wird und die Lohnverhöhnungen für die Woche bewilligt werden, für welche sie berechnet wurden. Die Arbeiter wollen innerhalb 3 Tage Antwort auf dieses Schreiben. Eine ähnliche Deckschrift richtete der Verband "Praca" an die Industriellen.

Der Zucker. Am 10. d. M. fand im außerordentlichen Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung unter Vorsitz des Teuerungskommissars Herrn Bayda eine Konferenz der Vertreter der Städte und der Kooperativen statt. An der Konferenz nahmen von Seiten des Lodzer Magistrats teil: Herr Schöffe Muszynski und der Direktor der Handelsabteilung Herr Lauterbach. Auf der Konferenz wurden ausschließlich Verpflegungsfragen beprochen, u. a. auch die Angelegenheit der Zuteilung von Zucker an die Städte. Das Ergebnis läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die Zuckerration für Łódź im Oktober um 70 Tonnen vergrößert werden wird.

Schlimmer sind die Aussichten für die Zukunft. In der neuen Kampagne, die mit dem Monat November beginnt, verweigern die Besitzer der Zuckersfabriken den Städten und Kooperativen jeglichen Kredit, obgleich sie selbst von staatlichen Krediten Gebrauch machen. Zudem verlangen die Zuckersfabrikanten, daß die Kalkulationen für die Preise des Zuckers nicht mehr nach dem Kurs des Zloty, wie es bisher der Fall war, sondern nach dem des Schweizerfranken angefertigt werden sollen. Diese Absichten stießen jedoch auf scharfen Widerstand der Konferenzteilnehmer, die hervorhoben, daß der bisherige Vertrag mit dem Finanzministerium die Zuckersfabrikanten auch weiterhin verpflichtet müßte, daß ferner der Gedanke einer Berechnung der Zuckerprixe in Schweizerfranken unannehmbar sei und daß alle auf dieser Grundlage abgeschlossenen Verträge ungültig seien.

bip. Kampf mit der Teuerung. Henoch Kleinmann, Betritauer 294, wurde auf Anordnung des Referats zur Bekämpfung des Buchers verhaftet, weil er Zigaretten zu Spekulationszwecken versteckt hielt. — Das Referat zur Bekämpfung des Buchers zog den Schuster Goldblajn, Pomorska 7, zur Verantwortung, weil er Schuhwaren zu Bucherprißen verkaufte.

bip. Wegen Nichtbefolgung der Vorschriften zur Bekämpfung des Buchers wurden bestraft: Józef und Mordzil Goldbart, Nowomiejska 30, mit 30 Millionen M. Geldstrafe, Chil Major Wajnberg, Bulwarka 5, mit 1 Woche Gefängnis und 1 Million M. Geldstrafe, Menachem Bojm, Nowomiejska 84, mit einer Million Mark Geldstrafe, Jan Mekowicz, Cmentarna 3, mit 3 Tage Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe, Nachla Herlichberg, Aleksandrowska 15, mit 1 Million M. Geldstrafe, Antonina Kołodkowska, Małomielska 44, mit 3 Tage Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe und Ignacy Guskat Franciskanika 29, mit 1 Tage Gefängnis und 400 000 M. Geldstrafe.

bip. Wegen Verkaufs von Brot zu übermäßig hohen Preisen wurden folgende Böcker bestraft: Franz Kusch, Brzezinska 68, Marcin Słowiński, Fabryczna 7 Nachla Sederowic, Bajerska 38, Wacław Dziedzic, Sosnowa 7, Josef Biskupiński, Kilińska 132, Schmuel Goldberg, Fabryczna 9, Robert Omenceter, Rosocinika 13, Adolf Riger, Fabryczna 3, Mieczysław Jajkowicz, Bajerska 40 und Marian Norowicz, Zolontza 45, mit je 1 Monat Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe. Julian Kerner, Kilińska 128 wurde mit zweiwöchiger Haft und 1 Million M. bestraft.

bip. Das Referat zur Bekämpfung des Buchers zog den Böcker Cich w. Verantwortung, weil er für 2 kg. Brot 63 000 M. forderte.

bip. Da im Referat zur Bekämpfung des Buchers zahlreiche Klagen darüber eintrafen, daß die Zigarettenproduktionswerke den Verkauf von Tabakwaren ablehnen, nahm das Referat bei einem gewissen Winter Nowomiejskastraße eine Haussuchung vor, die zur Entdeckung eines Tabakwarenvorraus für mehrere Milliarden M. führte. Dergleichen lieferte eine bei dem Odrodowa 18 wohnhaften Mordla Schelbe vorgenommene Haussuchung große Vorläufe an Tabakerzeugnissen zu Tage, deren Wert sich ebenfalls auf mehrere Milliarden M. beziffert. Beide Zigarettengroßhändler wurden festgenommen und die vorgefundene Zigaretten beschlagnahmt.

bip. Es wurde festgestellt, daß in den letzten Tagen die Klein- und Großhändler den Preis ihrer Waren nach

dem Dollar-Kurs der schwarzen Börse berechnen. Um dem Ende zu bereiten, nahmen Beamte des Referats zu Bekämpfung des Buchers mit Hilfe von Polizisten Streifzüge in Manufakturen und Lebensmittelgeschäften vor. In den meisten Fällen wurde eine Kalkulation der Preise laut den schwankenden Kursen der ausländischen Valuten nach den Ermittlungen der schwarzen Börse festgestellt. Die Polizei leitete eine Reihe von Strafverfahren ein.

bip. Gernandt fand eine Schaltung der Gewerkschaft "Samopomoc" statt, auf der beschlossen wurde, den Kampf gegen den um sich gesetzten Bucher mit voller Schärfe weiter aufzunehmen.

bip. Wie wir seinerzeit berichteten, wurden die Tabakwarenhändler Winkler (Nowomiejska 27) und Mordla Schelbe (Odrodowa 18) wegen Verdecktheit nach vor dem Tabakwaren zu Bucherzwecken verhaftet. Schelbe gelang es nach vergeblichem Fluchtversuch wie er einzufangen. Beiden droht Gefängnisstrafe bis zu 15 Jahren und Verlust der Freiheit. Über das Schicksal der konfiszierten Tabakwaren wird das Bezirksgericht entscheiden.

bip. Ein Jahrestag der Ausklärung. Der 13. und 14. Oktober wurde als 150. Jahrestag der Gründung der Educationskommission (des ersten polnischen Ministeriums) in Łódź feierlich begangen. In allen Schulen wurden am Sonnabend Vorträge über die Bedeutung der Educationskommission und deren Gründer gehalten. Am Nachmittag fand im städtischen Theater eine Festausführung für Jugendliche und Erwachsene statt, am Abend im Saale der Philharmonie eine Fete, an der Vertreter der Republik, Stadt- und Militärbehörden sowie der Gesellschaft teilnahmen. Am Sonntag fand um 10 Uhr vormittags in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, worauf ein Umgang sich durch die Petrusauer Straße bis zum Place Wolności entwickelte, an dem sich vor allem die Schuljugend, sobald die Gräflichkeit, die Innungen sowie auch Vertreter der Staats- und Stadtbehörden beteiligten. Um 6 Uhr abends fand im Geyrischen Saale (Petrusauer 255) eine Fete für die breiten Massen statt. Technische Feiern sind für die nächsten Tage geplant.

bip. Eine Tagung der katholischen und Industrieverbände fand vorgestern in Łódź statt, auf der über Steuerfragen beraten wurde. In längeren Reden wiesen mehrere Redner auf die Unzulänglichkeiten des polnischen Steuersystems hin. Die Kaufleute und Industriellen hätten unter den auf ihnen lastenden Umsatz-, Vermögens- und Einkommensteuerlasten so schwer zu tragen, daß viele von ihnen bereits geworungen wurden, ihre Unternehmen zu schließen. Zum Schlusse wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Kaufleute und Industriellen gegen die Benennung der Umsatzsteuer für das erste Halbjahr 1923 protestieren. Der Zentralrat der katholischen Verbände wurde ermächtigt, die bezügliche Schritte bei der Regierung zu unternehmen und einen Landeskongress der Kaufleute und Industriellen in Warschau zu organisieren. Gleichzeitig wurde die Angelegenheit der von den Behörden veranstalteten Behördenmittelkonferenzen besprochen, wobei gegen die Mittelboden zur Bekämpfung des Buchers protestiert wurde.

bip. Umsatzsteuer. Am Montag lief der Termin für die Zahlung der ersten Rate der Umsatzsteuer für das erste Halbjahr 1923 ab. Nunmehr erfolgt die zwangsläufige Einziehung dieser Steuer durch den Gerichtsvollzieher, wobei eine 10 prozentige Strafe für die Verzögerung erhoben wird. Die Termine für die beiden anderen Raten bleiben weiterhin in Kraft. Am Montag lief auch der Termin für die Einrichtung der Anzahlung auf die Umsatzsteuer für den Monat September ab. Die Verwaltungskommission wird die Alegn n über die Benennung der Steuer in nächster Zeit einer Prüfung unterziehen.

bip. Neue Gebühren für Krankenhauszufuhrungen. Vom 15. d. M. ab werden die Gebühren für Krankenhauszuführungen erhöht, und zwar: a) für die Überführung eines Kranken aus dem Hause in ein in der Stadtmitte gelegenes Spital am Tage auf 108 000 M. in der Nacht auf 216 000 M.; b) für die Überführung eines Kranken aus dem Hause in ein außerhalb der Stadt gelegenes Spital am Tage auf 144 000 M. in der Nacht auf 288 000 M.; c) für die Überführung eines Kranken aus einem in der Stadtmitte gelegenen Spital in seine Wohnung auf 72 000 M.; d) für die Überführung eines Kranken aus einem außerhalb der Stadt gelegenen Spital in seine Wohnung auf 90 000 M.; e) für die Überführung eines Kranken vom Kaliener Bahnhof in seine Wohnung am Tage auf 144 000 M. in der Nacht auf 216 000 M.; f) für die Überführung eines Kranken vom Fabrik-Bahnhof in seine Wohnung am Tage auf 108 000 M. in der Nacht auf 144 000 M. Die Feuerwehrabteilung des Magistrats kann für die ärmeren Einwohner von Łódź in Ausnahmefällen diese Gebühren herabsetzen, Stunden abhängig erlassen.

bip. Neuer Badetag. Der Magistrat beschloß, die Gebühren in den städtischen Badeanstalten vom 15. d. M. wie folgt zu erhöhen: für 1 Wanne I. Klasse auf 31 000 M., für 1 Wanne II. Klasse auf 25 000 M., für 1 Dampfbad 7000 M. Die ärmeren Einwohner von Łódź können gegen eine entsprechende Belehrung der Gesundheitsabteilung des Magistrats von den Gebühren bestreit werden.

bip. Umbau der städtischen Badeanstalt. Der Magistrat hat beschlossen, unverzüglich an die Anlage einer Centralheizung und Wärmeleitung in der städtischen Badeanstalt Ecke Nowy St. und W. d. zu schreiten.

bip. Schöpfung der Schlechthausbühr. Auf Antrag der Magistratsabteilung für städtische Unternehmungen beschloß der Magistrat, die Schlechthausgebühren mit Wirkung vom 15. Oktober um 30 Prozent zu erhöhen.

bip. Neuer Droschken tarif. Vom 15. Oktober ab wird ein neuer Droschken tarif verpflichten, wonach folgende Preise zu zahlen sein werden: a) für eine Fahrt in der Stadt am Tage 40 000 M. in der Nacht 50 000 M.; b) für eine Fahrt nach dem Fabrikbahnhof oder von dort zurück nach der Stadt am Tage 50 000 M., in der Nacht 60 000 M.; c) für eine Fahrt nach dem Kaliener Bahnhof oder von dort zurück nach der Stadt am Tage 70 000 M., in der Nacht 90 000 M.; d) für eine Fahrt von einem Bahnhof zum andern am Tage 90 000 M., in der Nacht 100 000 M.; e) für eine Fahrt aus der Stadtmitte nach den Siedlungen am Tage 110 000 M., in der Nacht 130 000 M. Für Gepäck bis zu 25 Kz. wird keine Gebühr erhoben, dagegen ist für Gepäck über 25 Kz. eine Gebühr von 10 000 M. zu zahlen. Die Nachzeit wird von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens gerechnet.

bip. Łódź erhält die "englischen" Gesetzlieferungen. Wie wir seinerzeit berichteten, bereitet sich eine Abordnung Łódźer Industriellen nach Warschau, um bei den maßgebenden Regierungssäktern in der Angelegenheit von der Regierung geplanten Einführung englischer Rechte nach Polen vorzusprechen. Nach längerer Aussprache erklärten sich die Vertreter der Regierung bereit, auf Warenentzölle in England zu verzichten und die für militärische Zwecke nötigen Stoffe in Łódź und Bielsker Fabriken herstellen zu lassen.

bip. Nachklänge zum Vilcer-Scandal. Die Presseabteilung des Magistrats veröffentlichte vor einigen Tagen den Wortlaut des Urteils der Disziplinarcommission in der Vilcer-Scandalgeschichte. Da Tunkt 11. der Geöffnungsordnung der Disziplinarcommission aufsche der Magistrat das Urteil dieser Kommission nur im Einvernehmen mit der Kommission veröffentlich darf, ist die Disziplinarcommission zurückgetreten.

bip. Durchdringende Streik der in den Straßenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter. Die Sektion der in den Straßenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter hat sich an die Straßenbahndirektion mit der Forderung einer 80prozentigen Lohnverhöhung und einer zweiwöchigen Regelung der Löhne gewandt. Gestern nun sonderte eine Konferenz beider Parteien statt, die infolge der Unzufriedenheit beider Seiten ergebnislos endete. Daraufhin beriefen die Angestellten eine Versammlung ein, auf der beschlossen wurde, heute in den Ausstand zu treten, sofern die Direktion nicht alle Forderungen der Angestellten bis heute 11 Uhr normalen Verhandlungen folgen läßt.

bip. Die Hauswärter haben eine 1000 prozentige Lohnverhöhung beantragt. Auf einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung beschlossen die Hauswärter, von dieser Forderung unter keinen Umständen abzulassen und möglicherweise in den Ausstand zu treten.

bip. "Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben...". Der Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit dem Antrag des Magistratschöfsten Kruckowski bezüglich der Einführung des Religionsunterrichts in der städtischen Fachfortbildungsschule. Mehrere Redner sprachen sich entschieden gegen den Religionsunterricht in den Fachschulen aus und suchten ihre Einsicht damit zu begründen, daß die Besucher der erwähnten Kurse erwachsene Personen seien, denen Religionsunterricht unter keinen Umständen aufgezwungen werden könnte. Der Magistrat hat den Antrag Kruckowskis angenommen.

bip. Zur Berechnung der Unterhaltskosten. Gestern früh reiste der Vorsitzende der städtischen Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten Dr. Skalski und Herr Nossel nach Warschau, um im statistischen Hauptamt in der Angelegenheit der von den Arbeitern verlangten Änderungen des bisherigen Systems zur Berechnung der Unterhaltskosten vorzusprechen.

bip. Neuregelung der Gehälter für die Büro- und Handelsangestellten. Die Büro- und Handelsangestellten-Kommission der Büro- und Handelsangestellten hat mit dem Präsidenten Vertrag die Gehälter für Monat Okt. bestimmt. Die Bösten sind für die Mitglieder der Angestelltenvereine unentbehrlich und für Nichtmitglieder gegen Bezahlung in den Angestelltenvereinen: Petrusauer 108, Rusa 10, Allee-Rose 21 und Sienkiewicza 22 zu haben.

bip. Unrechtfertigung der Unrechtfertigkeit. Den neuen Dienststunden folgen die Postämter für verlorengesetzte gewöhnliche Postsendungen nicht auf bei einschlebenen Sendungen wird lediglich die Einschlebgebühr aufgezogen. Geht ein Brief, ein Paket mit Wertanzeige verloren, so erstatten die Postverwaltungen die Verbands sowie die Einschlebgebühren zurück. Die Gebühren für die Wertanzeige werden nicht zurückgezahlt.

bip. Im Zusammenhang mit der in der Industrie herrschenden Krise wurden in Fabianice die Fabriken der Firmen Urbach und Bier, Weintraub, Bier und der Gehäuse Fabriken geschlossen.

bip. Die nächste Sitzung des Stadtrats findet Donnerstag, den 18. Oktober, statt.

bip. Aus dem Fenster gestürzt. In der Kosciuszkostr. 71 ist die 28jährige Barbara Kowicza beim Reinigen der Fensterscheiben aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße und trug schwere Verletzungen davon.

bip. Leb nimmde. Ein gewisser Józef Jagrowski trank in seinem Wörther Alkohol "Denaturierten Spiritus". Ein gescheiterter Herr Lewowicz (Woborzastrasse) sprang wegen unglücklicher Liebe aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und trug auf der Stelle den Tod davon.

bip. Die Drewnowka 49 wohnt eine 21jährige Getreideförm auf einem Schmiede erhielt einen Abschlag Erschöpfung.

bip. Großer Diebstahl. In der S. Sierpnia 67 stahlen unbekannte Diebe eine größere Anzahl von Herren- und Damenschuhen, Manteln und Schuhen im Gesamtwert von über anderthalb Millionen Mark.

Kunst und Wissen.

Das zweite Volkskonzert war wiederum der polnischen Musik gewidmet. Das philharmonische Orchester stand diesmal unter der Leitung eines Saales aus Warschau, des Herrn Kapellmeisters Marian Kubnicki. Er hatte die Musiker straff in der Hand, wusste das komplizierte Instrument des Orchesters vorzüglich zu handhaben, so daß das Programm zur Zufriedenheit erlebt wurde. Es brachte u. a. die wunderliche symphonische Dichtung „Sieg“ von Noskowski, die eine äußerst gelungene Wiedergabe erfuhr. Auch Paderewski bewußt gefiel so, daß es wiederholt werden mußte. Das Geigensolo spielte sehr sein Konzertmeister Beata.

Als Solist trat Herr Stanislaw Znicz auf, der den Prolog aus den Dajaz von Beowulf mit Orchesterbegleitung sang. Der Sänger verfügt über eine sehr auffällige, ziemlich gut geschlüpfte Stimme. Der stürmische Beifall des Saales zwang ihn eine Zugabe ab.

Das letzte Volkskonzert bewies, daß die Leitung des philharmonischen Orchesters gewillt ist, die sonntäglichen Mittagskonzerte auf eine gehörende künstlerische Höhe zu bringen. Diese lobenswerte Absicht verdient die weitere Unterstützung besonders derjenigen Kunstliebenden Kreise, deren wirtschaftliche Lage ihnen den Besuch der sonstigen Konzerte nicht gestattet.

Das 8. große Abonnementkonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters unter der bewährten Leitung Biedajewskis und unter der Mitwirkung des hervorragenden Pianisten, Egon Petri findet heute statt. Dir. Biedajewski bringt die 4. Symphonie von Glasunow zu Aufführung. Egon Petri spielt diesmal das geniale A-dur-Konzert von Mozart und Liszt's Phantasia über Motive aus „Ruinen von Athen“ von Beethoven — alle mit Orchesterbegleitung.

Die Schlüsselzahl des dutschia Börsenvertrags beträgt ab 15. Oktober 1.100.000.000 M.

Vom Film.

Wiederholung „Gebigkeit“ im Luna. Wenn die zahlreichen Bischöfchen, die diese Woche den Saal des Luna-Theaters füllten werden, dorhinaus gehen, weil sie von dem Namen Wiedekind angelockt, sondern erwartet, so werden sie eine Enttäuschung erleben — der Film gibt — in weit schwächerer Form als die Tragödie — nichts als die Spiegelung der Ur — und Abgründen der weiblichen Seele ohne jede segnend wirkende „Aufmachtung.“

Was Regie und Darstellung erfordert, so haben wir in Lodz nur wenige Filme von besserer Qualität gesehen. Neffers „Licht“ als Regisseur kam ganz besonders im schlechten Teile in den Szenen bei und auf der Breye zur vollen Entfaltung. Von den Mitwirkenden sei vorerst Alfa Nielsen genannt, deren Luna zuweilen Momente aufwies, die es glaubhaft machen, daß so viele Männer an diesem Ur-Weibchen verbrachen. Ihre Gegenübersteller Wassefmann als Dr. Schön war, obwohl etwas zu greifhaft dargestellt, padend, und zwar ganz besonders in der letzten Szene. Eine gute Signatur Granach als Beitelmaierlant Schi o'ch.

Sport.

Lodz spielt im Bosen. Das vorgestern in Polen zwischen der Posener „Warta“ und dem Lodzer Touring-Club ausgetragene Fußballspiel endete mit dem Ergebnis 1:1.

Das polnische Komitee für olympische Spiele wurde zu der in der Zeit vom 3. Mai bis 27. Juli kommenden Jähres in Colombes bei Paris stattfindenden Olympiade eingeladen.

„Pogon“ — Meister von Polen. Das zwischen der Bamberger „Pogon“ und der Krakauer „Wisla“ am Sonntag ausgetragene Fußballwettkampf um die polnische Meisterschaft endete mit dem Ergebnis 3:0 (1:0) zugunsten der „Pogon“. Somit hat „Pogon“ den Fußballmeisterschaftstitel für Polen errungen.

Die Sonntag-Fußballwettkämpfe in Lodz: Städtepiel Lodz-Lodz 2:4 (1:2) „Concordia“ — „Kroft I.“ 1:1 (0:1). „Kroft I.“ — „Lodz Sport und Turnverein I.“ 0:2. „Głos Troskie“ — „Spolem“ 3:2.

Vereine und Versammlungen.

Vereinigung deutschsprachiger Gesangsvereine in Polen. In der letzten Verwaltungssitzung wurde beschlossen, sich im Lokale des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer 248, einzumieten, dort das Archiv unterzubringen, in Zukunft auch dort alle Sitzungen und Versammlungen abzuhalten und am 11. November, um 4 Uhr nachmittags, eine angesetzte Hauptversammlung der Delegierten sämtlicher zur Vereinigung gehörender Gesangsvereine abzuhalten: nach Erhöhung des Mitgliedsbeitrags und Belehrung über andere wichtige Vereineinheiten.

Der Kadogesetz-W Männergesangsverein hielt unlängst seine Jahreshauptversammlung ab. Anwesend waren 62 Mitglieder. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Engelbert Volkmann eröffnet. Der Schriftführer Herr Hugo Linke brachte die Mitgliedslisten von der letzten Hauptversammlung und Monatsfikung und den Tätigkeitsbericht und der Kassierer Herr Oswald Linke den Rechenschaftsbericht zur Verlesung. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu ersehen, daß der Verein 187 Mitglieder zählt, davon 48 aktive. Zum Vorsitzenden wurde Herr Julius Magle und zu dessen Stellvertreter Herr Leopold Spitz berufen. Zum Vater der Versammlung wurde hierauf der Sechzehnjährige Herr Josef Soedermann gewählt. Nachdem Herr Volkmann eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurden folgende Herren gewählt:

um Vorsitzenden: Gustav Hempel; zu seinem Stellvertreter Leopold Schertner; aktive Vorsitzende: Alfons Rakete und Hugo Linke; passive Vorsitzende: Wilhelm Bell, Paul Brandsthan und August Fährig; Kassierer: Oswald Linke und Adolf Deckert; Schriftführer: Oswald Milisch und Reinhold Teschner; Vereinswirte: Robert Schröder und Gustav Heidrich; Notenwirte: Oswald Nottmann und Edmund Fetsch; Villardowitz: Reinhold Ezech; Revisionskommission: Reinhold Milisch; Richard Neinke; Stanislaw Ertuer und Rudolf Scheibe.

Es wurde beschlossen: die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, an der Fahnenweihe des Männergesangsvereins „Philadelphie“ sich aktiv und an der Fahnenweihe des Musikvereins „Stella“ durch Entsendung einer Abordnung zu beteiligen.

Der Musikverein „Stella“ fand am Sonnabend abend unter der Leitung des stellv. Vorsitzenden Herrn Declar Israel in Anwesenheit von 112 Mitgliedern die Monatsfikung statt. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatsfikung durch den Schriftführer Herrn Ullrichs und Erstattung des Rechenschaftsberichtes seitens des Kassierers Herrn Arius Schimisch wurden noch Erwähnungsabstimmungen für den Festauschüß der am 27. und 28. stattfindenden Fahnenweihe vorgenommen und die Liste der zu diesem Feste einzuladenen Vereine und Korporationen bekanntgegeben. Außer verschiedenen Vereinen sind alle Brüder der Lodzer freiwilligen Feuerwehr und viele Feuerwehre aus der Umgegend geladen worden. Sodann wurden 8 aktive und 15 passive Mitglieder in den Verein aufgenommen. Es wurde beschlossen, die Einschreibebeschriften auf 50.000 M., den Monatsbeitrag für aktive Mitglieder auf 5000 M. und für passive Mitglieder auf 1500 M. zu erhöhen.

Aus dem Reiche.

Kattowitz. Die Streitlage in Oberschlesien hat sich in den letzten Stunden bedeutend verschärft. Die Streitleitung ist in die Höhe eines Streitkampfes übergegangen, in dem 21 Streitkräfte vertreten sind. Die Post- und Telegraphenangestellten haben die Arbeit zum größten Teil wieder aufgenommen. Unter den Eisenbahnen ist eine Sralung eingetreten. Am Sonntag war der Eisenbahnverkehr mit Ausnahme einer Teilstrecke in der Umgegend von Myslowitz und Katowitz fast normal. Die streitenden Eisenbahner, die eine 240 prozentige Lohnhöhung gefordert haben, sind seit gestern nicht nachzugeben. Es wird mit der Erklärung des Generalstreiks gerechnet. Die Kommunisten sind bemüht, der Bewegung einen politischen Charakter zu verleihen, um in der Kohlenproduktion Oberschlesiens ein Gas hervorzurufen. Bisher ist es zu ersteren Auseinandisungen nicht gekommen.

Königshütte. Beifungsverbot. Die Polizei kommandant in Königshütte hat bis auf Widerruf den „Oberschlesischen Kurier“ verboten, und zwar der Artikel „Überall noch Streik“, „Allanenatik“ und „Der Streik wird weitergeführt“ wegen, die Absätze enthalten, in denen indirekt zur Weiterführung des Streiks aufgefordert und versucht wird, die Bevölkerung gegen das polnische Heer aufzuhetzen und den Staat lächerlich zu machen. Zwei Redakteure sind als „lästige Ausländer“ des Landes verwiesen und gegen einen ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Tombrowa. Bergarbeiterstreik. Wie die „Piel“-Agentur meldet, ist um 6 Uhr früh im Tombrowaer Kohlenrevier ein Manifestationsstreik der Bergarbeiter ausgebrochen, der den Zweck hat, den Streik in Oberschlesien zu unterstützen.

Handel und Volkswirtschaft

Der polnische Einfuhrzoll-Goldzuschlag wurde neuerlich erhöht, und zwar der normale von 60.000 auf 81.000, der ermäßigte von 42.000 auf 60.000 M.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. Oktober.

Währungen.	Valuten.	Franz. Franks	58.00 57.750
Dollars	950000 900000	Schw. Franken	—
Pfund Sterling	—	Deutsche Mark	—

Schecks.	Paris	58750 55000	
Belgien	47000	Prag	28415-27000
Berlin	0.000135	Schweiz	170000 161500
Danzig	0.000135	Wien	1285
Holland	357500	Rom	42000-41750
Kopenhagen	—	Großbritannien	178900
London	4300000-4107000	Bukarest	—
New-York	950000 900000		

Zürich, 15. Oktober. (Pat.) Aufgangsnotierungen. Berlin —, London 2525, Prag 1860 —, Sofia 45, Wien 0.0078%, Helsingfors 21875, Paris 31.07, Budapest 0.0307, Bukarest 260, Oesterl. Kr. 0.0079, New York 5575%, Mailand 2547, Belgrad 655, Warschau 0.0008.

Aktionen.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzilstücke.

Diskontobank	—	Gostowice	675 620 640
Handelsbank	725-715-720	Zuckergesell.	3000 2500-2825
Waesch Kreditbank	150-160	Eazy	75 70-72,5
Lemb. Ind. Bank	150-162,5	Kohlen gesell. 1) 1900-2150-2100 2) 2150-2100,	
Arbeit. Gen. Bank	520	3) 2200-2325-2275	
Handels- u. Ind.-Bank 1)	375	4) 2325 2375 2335	
andere 400-390		andere 2400-2350	
V.-Land. Gen.	380	Nordbörse 1) 390 355,	
War. Industriebank	225 260	2) 400 420-410, andere 470-	
Genossenschaftsbank	—	520 490	
Kleinpoln.-Bank	—	Rudzki 1) 150-950-1000	
Poln. Handelsbank	—	2) 1050-975-110	
Westbank	—	3) 1200-1075-1100	
Land.-Gen.-Bank	—	andere 1350 1100-1150	
Landw. Verein	—	Pocisk 210 222,5	
Lemb. Hlo. Bank	—	Zyradow 107500 102500	
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Borkowski 182,5-195-190	
Lodz Kaufmannsbank	—	Schiffahrtsges. 28,5-29,5-29	
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—	P.-Iba 43-3 50	
Cracau	60 50	Cmielew 460-440	
Kijewski	600 575-610	Sita i Swiatlo 260-140 255	
Poln.	135 125	Spiritus 800-725 750	
Chodorow	1400-1350	Naphtha 110 120	
Czestochoes	11500-10500	Geb. Nobel 39,5-335 350	
1000		Pustelnik 245-260 250	
Miechow	380-480 450	Stram 5500 6000	
Firley	245-240 260	West-Ges. f. Handel 2550	
Holzgesellschaft	70-72,5	Elektrizität 1350	
Ciegliski	225-205-220	Trzebinia 1350	
Lilpop 1) 107,5 175 187,5		Kabel 1350	
2) 210-185 190, andere		Zawiercie 1350	
240 210		Welpol 1350	
Modrzejow	2300-2325-2225	Landw. Syndikat 750	
Ostr.-Werke	3150-3225 3200	Konopie 130 160 135	
Ortwin	110-120-115	Tepese 1350	
Rohn & Zielinski	300-280	Leder u. Gerbereien 85	
4 Em. 240		Poln. Elektr.-Ges. 165-150 170	
Starachowice	950-1100 1000	Haberbusch 1650 167-1870	
Ursus	350-355 340	Lucze 200-192,5-205	
Lokomotivenges.	145 125	Posner Holzges. 200-192,5-205	
Zieliewski	3950 4200-4100	Poł. Naphtha Ind. 300 310	
Polba	30	Lenartowicz 30 31	
Jabłkowsky	52 48	Unja 1600-1700	
Dotaschwerke	1550	Majewski 1850	
Spies	440 475 440	Korek 55	
Wildt	165 175-155	Tarina 30 37	
Czarsk	500-487,5, 3. Em.		
325 290			

Verantwortlich für den geläufigen Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Kunst-Weberie.

Es werden in Siedlungen, Waren, Szwarcz, Gardiner, Teppiche und Klims Leder aller Art verarbeitet, aber vermieden.

Zent. Betriebsraum 92, im Hote. Parterre.

Lehrling.

